



## Bibliographische Daten

Titel: Fürth in Vergangenheit und Gegenwart  
Ersteller: Friedrich Marx  
Signatur: Amb. 8. 1367

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## IV. Die Schulen.

### 1. Die Volksschule.

Über den Zustand der Volksschule um 1557 haben wir schon S. 11 den Bericht des Pfarrers Fabricius mitgeteilt. Ursprünglich hatte die Gemeinde ihre Gemeindegemeinschaft, welche später die **domprobsteiliche** genannt wurde. Der Lehrer war zugleich Gemeinde- und Gerichtsschreiber, Hochzeilader, Leichenbitter, Mesner etc. In der Mitte des 16. Jahrhunderts gründete Nürnberg, jedenfalls auf Betreiben des Pfarrers Fabricius, welcher sich die Verbesserung und Hebung der Kirchen- und Schulverhältnisse in Fürth angelegen sein ließ, eine zweite Schule, welche die **nürnberg'sche** genannt wurde. Wie wir Seite 13 sahen, wurde dem domprobsteilichen Lehrer J. Phaiet 1572 von dem Nürnberger Kommissär der „Vaculus“, worin die Würde des Schul- und Kirchendienstes ihren symbolischen Ausdruck fand, abgenommen und dem nürnberg'schen Lehrer übergeben, welcher von jetzt an als Kantor an der Kirche angestellt war. Man tritt sich lange Zeit, welcher der aliberechtigte wäre, der von der Gemeinde 1539 oder der von Nürnberg 1572 angestellte Lehrer. Für den Pfarrer hatte jedenfalls derjenige, welcher zugleich den Kirchendienst versah, den größeren Wert. Über die Nebeneinkünfte der beiden Lehrer, des domprobsteilichen und des nürnberg'schen, siehe S. 19.

Die domprobsteiliche Schule gehörte für ärmere Kinder, für welche gewöhnlich die Gemeinde bezahlte. Die Schule wurde im Frühmehlhäus gehalten; als dasselbe 1634 niederbrannte, verlegte man sie in eine Mietwohnung im Hinterhause des Gasthauses „zum Schwan“. Von dem Domprobst in Bamberg bekam der domprobsteiliche Lehrer jährlich 64 fl. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurden 143 Kinder, Knaben und Mädchen, gemeinsam in einem Zimmer unterrichtet. Der Lehrer erhielt bis 1748 von der Gemeinde 25 fl. und hatte seine Wohnung von 1736 an im Gebäude der Armen- und Waisenschule, für welche Vergünstigung er 18 arme Kinder unentgeltlich zu unterrichten hatte. Sein Gehalt belief sich auf ca. 530 fl. In Gemeinschaft mit dem nürnberg'schen Lehrer hatte er den Kirchengesang und die Beerdigungen zu leiten.

Die nürnberg'sche Schule gehörte mehr für die Kinder wohlhabender Eltern, welche Schulgeld (3—6 kr.) zahlen konnten. Die Schule war in einem eigenen, 1652 von den Nürnbergern erbauten Schulhaus untergebracht, dessen Reparaturen Nürnberg sehr vernachlässigte. Das alte Schulgebäude wurde 1823 abgebrochen, von einem Privatmann angekauft und in der Königsstraße Nr. 84 wieder aufgebaut.